

burg bedeutende Vergünstigung, nämlich ein Privilegium über einen daselbst abzuhaltenden Wochenmarkt¹⁾.

Weitere Nachrichten über Heinrich finden wir erst wieder im Beginn der neunziger Jahre. Im Jahre 1291 verkaufte er Pausram und Popitz mit allem Zugehörigen an Gerlach, Propsten des Klosters Kanitz, wofür die Bestätigung seitens des Bischofs Dietrich von Osmütz sich im liechtensteinischen Archiv befindet²⁾. Das Jahr 1294 weist ihn als Zeugen einer kuenringischen Schenkung an Lilienfeld auf³⁾; das nächste Jahr dergleichen in einer Urkunde seiner Verwandten Diemut, der Frau Leutolds von Stadelck, worin dieselbe erklärt, daß sie Herrn Ulrich von Capellen das halbe Dorf zu Steteldorf übergeben habe⁴⁾.

Erst um diese Zeit finden wir Heinrich wieder auf dem politischen Gebiete thätig, und zwar verwickelt in jene Erhebung der österreichischen Adligen gegen Herzog Albrecht im Jahr 1295 und 1296, deren Ursachen und Motive wohl noch nicht zur völligen Klarheit gebracht worden sind⁵⁾. Gewiß ist, daß Herzog Albrecht die Gunst der Oesterreicher nicht zu gewinnen vermocht hatte, ja daß er sich den Haß wie des steirischen Adels, dessen Erhebung wir bereits kennen gelernt haben, so auch den des österreichischen zugezogen hatte. Ein Hauptgrund der Unzufriedenheit war jedenfalls die Bevorzugung der vielen schwäbischen Ritter, insbesondere Hermanns von Landenberg und der Gebrüder von Wallsee, welche die Habsburger mit in das Land gebracht, dort angesiedelt und mit Ehren und Reichthümern überhäuft hatten. Diese Herren waren es, welche im Rathe Albrechts entschieden. Ein zweiter Umstand, über den in Oesterreich wie in Steiermark geklagt wurde, war der, daß Albrechts rückichtslose

1) Urk. im liecht. Archiv X. 4. Wurmbrand, Coll. 6.

2) Rep. S. 5. Bei Boczek, Cod. Mor. V. 59 fälschlich in das Jahr 1297 gesetzt.

3) Santhaler, a. a. O. II. 76.

4) Fontes, II. Abth. 1. Bd. Urk. 98 der 2. Abth.; Mon. Zollerana II. 228.

5) Meißner, in den „Sitzungsberichten“ XXI. 140.